Krakauer Zeitung.

Nr. 172. Montag, den 30. Juli **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath und Oberstaatsanwalt in Pest, Johann Hoffmann, aus Dienstesrücksichten als Rath zum Oberlandesgerichte in Krakau allergnädigst zu übersetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten k. k. Ober-Landesgerichtsrath, Ludwig Seriati, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten k. k Major, Adolph Wolfersdorf, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli d. J. dem Oberamts-Direktor des Hauptzollamtes S. Lucia in Venedig Anton Dallacqua, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner langen und ausgezeichneten Dienstleistung, den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. J. dem Kanzleidiener im Polizeiministerium, Joseph Knoll, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und pflichtgetreuen Militär- und Civildienstleistung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. den Wiener Polizei-Direktor, Hofrath Philipp Weber Ritter v. Ebenhof und den Wiener Polizei-Vice-Direktor, Regierungsrath Karl Nischer Ritter von Falkendorf, zu Ministerialräthen im Polizeiministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. den disponiblen Polizei-Direktor, Regierungsrath Joseph Strobach, zum Hofrathe und Wiener Polizei-Direktor und den Polizeirath der Wiener Polizei-Direktion, Joseph Freiherrn von Debén, zum Regierungsrathe und Wiener Polizei-Vice-Direktor allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. J. den Salzburger Polizei-Direktor, Anton Le Manner, zum Regierungsrathe und Polizei-Direktor in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die beim k. k. zoologischen Hofkabinete erledigte Stelle des Vorstandes dem bisherigen ersten Kustos-Adjunkten dieses Kabinets, Dr. Ludwig Redtenbacher, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J. dem provisionirten Finanzwach-Oberaufseher, Karl Kalchschmidt in Ober-Oesterreich, in Anerkennung seiner langen, stets treuen und tadellosen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. dem Gensd'arme, Karl Szimeister, des 19. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm mit Entschlossenheit und aufopfernder Hingebung vollbrachten Rettung zweier Menschen vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen:

In der Gensd'armerie:

Der Oberstlieutenant, Erwin Ritter v. Steinhauser, zum Kommandanten des 1.;

der bisherige Kommandant des 17. Gensd'armerie-Regiments, Oberst Rud. Edler v. Severus, zum Kommandanten des 2.;

der bisherige Kommandant des 15. Gensd'armerie-Regiments, Oberstlieutenant Johann Greipel, zum Kommandanten des 3.;

der bisherige Kommandant des 4. Gensd'armerie-Regiments, Oberstlieutenant Johann Belegishanin, zum Kommandanten des neuen 4.;

der bisherige Kommandant des 5. Gensd'armerie-Regiments, Oberlieutenant Karl Békeffy, zum Kommandanten des neuen 5.;

der bisherige Kommandant des 6. Gensd'armerie-Regiments, Oberst Ferdinand Ritter v. Rosenzweig, zum Kommandanten des neuen 6.;

der bisherige Kommandant des 9. Gensd'armerie-Regiments, Oberstl. Emerich v. Gosztónyi, zum Kommandanten des 7.;

der bisherige Kommandant des 19. Gensd'armerie-Regiments, Oberstlieutenant Eduard v. Gräf, zum Kommandanten des 8.;

der bisherige Kommandant des 8. Gensd'armerie-Regiments, Oberstlieutenant Joseph Anzenberger, zum Kommandanten des 9. und

der bisherige Kommandant des 11. Gensd'armerie-Regiments, Oberst Alexander Wölfel, zum Kommandanten des 10. Gensd'armerie-Regiments.

Uebersetzungen:

Der Oberst, Franz de Verrette, Kommandant des bisherigen 3. und

der Oberstlieutenant, Peter Ritter von Lammer, Kommandant des bisherigen 10. Gensd'armerie-Regiments, werden in Disponibilität versetzt, dann

der Major, Franz Suchobolski v. Suchobol, vom Husaren-Regimente Prinz Karl von Baiern Nr. 3, q. t. zum Husaren-Regimente Fürst Franz Liechtenstein Nr. 9, übersetzt.

Verleihungen:

Den pensionirten Hauptleuten erster Klasse, Joseph Mudrovčić und Karl Köck v. Stuckimfeld, der Majors-Charakter ad honores, dann dem pensionirten Hauptmanns-Auditor erster Klasse, Adolph Ullmann, der Major-Auditors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Die Oberste:

Jakob Manglberger, bisheriger Kommandant des 18.; Karl Ritter von Benkiser, bisheriger Kommandant des 1.; Heinrich Hummel, bisheriger Kommandant des 13.; Eduard Edler v. Rottée, bisheriger Kommandant des 2. und Franz Edler v. Kendler, bisheriger Kommandant des 16.; dann

der Oberstlieutenant, Alexander v. Kypke, bisheriger Kommandant des 7. Gensd'armerie-Regiments; ferner

der Hauptmann erster Klasse, Johann Guerard, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, und

der Hauptmann erster Klasse, Adam Wukellich, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, beide mit Majors-Charakter ad honores.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Gymnasial-Lehrer, Anton Bašek zu Kaschau und Franz Winzenz zu Rzeszów zu Lehrern am Gymnasium in Troppau ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Juli.

Se. Majestät der Kaiser sind auf Allerhöchstihrer Rückreise vorgestern um 10 Uhr 10 Minuten Vormittags in Bodenbach angekommen und um 10 Uhr 20 Minuten nach Reichstadt abgereist. Se. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen hat Se. Majestät bis dahin begleitet und ist sodann ohne Aufenthalt nach Pillnitz zurückgekehrt.

Eine telegraphische Depesche vom k. k. Statthalter von Böhmen aus Prag 28. Juli meldet: Se. Majestät der Kaiser sind von Reichstadt um 9 Uhr Abends in Bodenbach angekommen und um 9 Uhr 15 Minuten mit Separatzug über Prag nach Freywaldau weiter gereist.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser am 25. Juli, wird der „Bohemia" im weiteren Verlauf aus Teplitz vom 26. d. berichtet, mehrfache Audienzen ertheilt hatte, fuhr Höchstderselbe nach Schönau und besichtigte das dortige k. k. Militärspital, wobei Höchstderselbe an jeden einzelnen Offizier einige freundliche Worte richtete, beehrte Ihre Durchl. die Fürstin Colloredo, die bekanntlich in ihrem Hause einer Anzahl verwundeter Offiziere hochherzige Aufnahme angedeihen läßt, mit einem Besuche und fuhr dann in's nahgelegene Clary'sche Schloß, um der fürstlichen Familie einen Besuch abzustatten. Um halb sechs Uhr begab sich sodann der Monarch nach dem Bahnhofe, um die Ankunft des Prinz-Regenten von Preußen zu erwarten. Er trug die Uniform des preußischen Gardegrenadier-Regiments, dessen Chef er ist, blauen Waffenrock mit Silberepauletten und die Pickelhaube mit dem weißen Haarbusch. Nebst Sr. Majestät waren Ihre Excellenzen der erste Generaladjutant FML. Graf Crenneville, der Herr Statthalter Freiherr v. Mecséry und der commandirende Herr General FML. Graf Clam-Gallas nebst mehreren Adjutanten, dann die Verwaltungsrathsmitglieder der Aussig-Teplitzer Eisenbahn, Fürst Clary, Hr. Friedrich Zdekauer Edler von Treukorn, Hr. Carl A. Fiedler und Dr. Franz Stradal, dann die Spitzen der Militär- und Civilbehörden auf dem Bahnhof. Vor demselben hatte sich seit den ersten Nachmittagsstunden ein überaus zahlreiches Publicum eingefunden, das sich weder durch drohende Regenwolken noch selbst durch einige leichte Regenspritzer abschrecken ließ. Der große weite Platz vor dem Bahnhofgebäude war dicht mit Menschen besetzt, desgleichen alle Straßen bis zum Hotel Prince de Ligne auf dem Schloßplatze. Dort waren fast sämmtliche hier anwesende Preußen in festlicher Kleidung und mit ihren weißschwarzen Nationalcocarden auf Hüten und Mützen versammelt; ferner war da eine Fahnencompagnie und die Musikbande des k. k. Infanterie-Regiments Prinz-Regent von Preußen aufgestellt.

Se. Maj. der Kaiser wartete die über drei Viertelstunden dauernde Zeit bis zur Ankunft des Prinz-Regenten auf dem Perron des Bahnhofes im Freien. Von Zeit zu Zeit langten telegraphische Nachrichten ein über die Puncte, welche der Zug mit dem Prinz-Regenten bereits passirt hatte. Endlich um 6¼ Uhr sah man das schnaubende Dampfroß an einer Biegung des Schienenweges auftauchen und immer näher herankeuchen. Es war ein eigenthümlicher Moment der Spannung und Erwartung. Es war, als ob sich Aller, die da standen, das ganze bedeutende Gewicht, welches sich an den nächsten Augenblick knüpfte, mit doppelter Gewalt bemächtigte. Man fühlte, daß sich hier soeben ein Stück Weltgeschichte sichtbar vor Aller Augen entwickle. Sind die persönlichen Zusammenkünfte der Monarchen in unseren Tagen, wo sie bei der raschen und leichten Communication nicht mehr so selten sind, als vordem, auch nicht immer mehr von jener hohen Bedeutung, die sich einst in der Regel an sie zu knüpfen pflegte, so war doch die Bewegung, die sich hier vorbereitete, das empfand jeder klar, von großer unberechenbarer Tragweite. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, schritt Se. Maj. der Kaiser auf den Salonwagen zu, aus welchem der Prinzregent in der Obersten-Uniform des seinen Namen führenden österr. Infanterie-Regiments ausstieg. Auf dem Perron unmittelbar am Fuße der Waggontreppe trafen sich die beiden Herrscher. Sie verneigten sich gegenseitig reichten einander die Hände und schüttelten sie eine geraume Weile auf das herzlichste. In Beider Augen spiegelte sich sichtlich Freude und Befriedigung. Se. Maj. der Kaiser richtete längere freundliche Begrüßungsworte an den Prinz Regenten, die dieser mit ebenso freundlichem Gruße erwiederte. Der Prinz-Regent stellte nun die Herren, welche in seiner Begleitung waren, dem Kaiser vor; zu allererst den Ministerpräsidenten Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, dem der Kaiser gleichfalls die Hand schüttelte, dann die übrigen Herren, gegen die er sich freundlichst verneigte. Sodann stellte Se. Maj. der Kaiser seinerseits auch dem Prinzenregenten Ihre Exc. den Herrn und Statthalter, den FML. Grafen Crenneville vor. Der Prinzregent begrüßte jeden der Herren auf das Zuvorkommenste, und als Graf Clam ihm vorgestellt ward, reichte er demselben, wie einem guten Bekannten, sogleich die Hand. Hierauf begaben sich die beiden Herrscher durch die mit Fahnen und Festons geschmückte, mit Teppichen belegte Bahnhofhalle zu dem bereit stehenden offenen Hofwagen. Der Prinzregent wollte links gehen, der Kaiser gab es jedoch nicht zu und nöthigte seinen erlauchten Gast, die rechte Seite einzunehmen. Als die beiden Herrscher aus der Bahnhofhalle heraustraten, brach die draußen harrende Menge in lauten Jubel aus. Vivat! Hurrah! ertönte es in tausendstimmigem Chor, und pflanzte sich in nicht mehr endender Reihe durch all' die dichten Menschengruppen den ganzen Weg entlang fort. Allüberall sah man Hüte und Mützen freudig schwenken; es war ein imposantes, ergreifendes Schauspiel — ein scharfer Contrast gegen den kühlen Empfang, den bei der neulichen Zusammenkunft in Baden-Baden der Kaiser der Franzosen gefunden hatte, wo blos einige bestellte Agenten einen scharfen Lebehochruf wagten, während hier in Teplitz aus freiem eigenstem Antrieb tausend und tausend Stimmen dem fremden Herrscher einen herzlichen Willkomm entgegenjauchzten.

Als der Prinz-Regent vor dem Hotel zum Prince de Ligne ankam, wurde er von den dort versammelten Preußen mit stürmischen nicht enden wollenden Hurrahrufen begrüßt. Die österreichische Musikbande spielte die preußische Volkshymne, die Trommel wirbelte, die Fahne schwenkte zum Ehrengruße. Der Prinz-Regent besichtigte die aufgestellte Compagnie und richtete an den Obersten des Regiments, der ebenfalls zur Begrüßung seines Regiments-Inhabers hier eingetroffen ist, freundliche Worte. Der Kaiser begleitete seinen hohen Gast in die für denselben vorbereiteten Appartements. Nach einer Weile kamen die beiden Herrscher wieder herab und begaben sich zu Fuße durch die dichten Vivat rufenden Menschengruppen ins Hotel zur Stadt London zum Diner. Die Musikbande spielte nochmals die preußische Volkshymne, worauf die Fahnencompagnie wieder abrückte. Wie vor dem Hotel zum Prince de Ligne, sind auch vor dem „zum goldenen Hirschen," dem Absteigequartier des Fürsten von Hohenzollern, zwei Ehren-Schildwachen aufgestellt. Die lange Gasse und der Schloßplatz waren und blieben bis tief in die Nacht von einem dichten Menschenknäuel besetzt. Um 9 Uhr Abends fuhren die allerhöchsten Herrschaften ins fürstlich Clary'sche Schloß zum Thee. Gleich darauf zog die Bürgerschaft mit farbigen Lampions auf dem Platze vor dem Schlosse auf und die Bademusikkapelle nebst dem Männergesangsvereine executirte eine Reihe von Musikstücken, voran die preußische und dann die österreichische Volkshymne. Zu wiederholtenmalen brach die Menge in Vivatrufe aus. Das bunte, bewegte fröhliche Gewoge dauerte bis spät in die Nacht. Inzwischen hatten sich auf all' den Gebirgshöhen ringsum Teplitz die Freudenfeuer angezündet. Von einem höheren Standpunkte aus betrachtet, bot dieser Kranz hell erleuchteter Berggipfel einen überraschenden, prachtvollen Anblick.

Die ersten Stunden des Vormittags vergingen damit, daß sich die Herren aus dem Gefolge der beiden Herrscher wechselseitig Besuche abstatteten. Von Stunde zu Stunde wuchsen wieder die Menschengruppen, die auf der Straße von der Wohnung Sr. Majestät bis zu der des Prinz-Regenten harrten, um einen oder den andern der Fürsten zu sehen. Eine erhöhte Geschäftigkeit der hin- und hereilenden Boten deutete darauf hin, daß Gewichtiges im Werke sei. Graf Rechberg war schon am frühen Morgen bei Sr. Maj. dem Kaiser. Kurz vor 11 Uhr verließ Se. Maj. der Kaiser in österreichischer Generalsuniform seine Wohnung und begab sich zu Fuß in Begleitung eines Flügeladjutanten in die Wohnung Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten zu einer Besprechung. Dieselbe dauerte länger als eine Stunde. Zur selben Zeit conferirten die Minister Graf Rechberg und Frhr. v. Schleinitz in der Wohnung des Ersteren. Um 12¼ Uhr, eben als ein starker Regenguß niederging und den größten Theil der Menschenmenge von der Straße verscheucht hatte, kehrte Se. Majestät der Kaiser wieder zu Fuß in das Hotel „zur Stadt London" zurück. Sobald dies dem Grafen Rechberg gemeldet war, bestieg derselbe in voller Geheimraths-Uniform den Wagen und fuhr zum Kaiser. Er blieb daselbst etwa eine Viertelstunde. Von da fuhr Graf Rechberg sodann zum Prinz-Regenten. Es war gerade 12½ Uhr, als er daselbst vorfuhr. Beinahe anderthalb Stunden währten die Verhandlungen; es war knapp vor 2 Uhr Nachmittags, als der österreichische Ministerpräsident den Prinz-Regenten wieder verließ und zu Sr. Maj. dem Kaiser zurückkehrte. Die drei Mittagsstunden des 26. Juli 1860 werden jedenfalls gewichtige Momente in der Zeitgeschichte bilden. Während der Zeit, als Graf Rechberg beim Prinz-Regenten war, ertheilte S. M. der Kaiser wieder mehrfache Audienzen.

Am 26. morgens wurden die in Teplitz anwesenden preuß. Officiere und Beamten und preußische Unterthanen von Auszeichnung dem Prinz-Regenten vorgestellt. Se. königl. Hoheit hielt eine Ansprache, die mit den Worten schloß: „Meine Herren, was auch immer die Ereignisse bringen, ich werde stets für die Ehre Preußens und Deutschlands so handeln, wie ich es in meinem Programme aufgestellt habe." Von österreichischen Diplomaten, welche aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät augenblicklich dort verweilen, sind außer dem Minister Grafen Rechberg und dem kais. Gesandte am Berliner Hofe, Grafen Karolyi, anch der k. Gesandten in Dresden, Freiherr von Werner und der kais. Gesandte in Carlsruhe Graf Trautmannsdorf zu erwähnen. Der eigentliche Hofhalt Sr. Majestät besteht aus 88 Personen, welche sämmtlich in der Stadt London wohnen; nebstdem ist die k. k. Garde-Gendarmerie, 18 Personen, im Gasthofe zum schwarzen Lamm, die k. k. Hofburgwache, 7 Personen, im Gasthofe zum Tiroler und der k. k. Hofstall mit 22 Personen theils im Gasthofe zum schwarzen Adler in der langen Gasse und theils im fürstl. Clary'schen Schlosse untergebracht. — Am 25. Mittags fuhr Se. Majestät, nachdem Höchstderselbe das k. k. Militärbadehospital besucht, nach dem Roßmarkt, das neuerbaute Schulgebäude zu besichtigen. — Der amtirende erste Rath der Stadt Teplitz, Hr. Uherr wurde gestern zur kaiserlichen Tafel gezogen und ihm das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Sr. Durchlaucht dem Fürsten Clary-Aldringen wurde die geheime Rathswürde verliehen.

Aus Bodenbach, 27. d., schreibt man der „Bohemia": Bereits nach 9 Uhr Vormittags ist Se. kön. Hoheit der Kronprinz Albert von Sachsen in österreichischer Oberstenuniform des seinen Namen führenden Regiments mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen Georg von Sachsen, geleitet vom k. sächsischen Generallieutenant von Engel und dem Major Tzschirsky, hier eingetroffen, um die hohen Gäste an der Landesgrenze zu begrüßen und weiter zu geleiten. Mit demselben Zuge ist Se. Exc. der österreichische Gesandte am sächsischen Hofe Baron Werner mit dem Legationssekretär Grafen Traun zum ehrfurchtsvollen Empfange hier angekommen. Auch der Leitmeritzer Kreispräsident Baron Henninger sowie die hiesigen kaiserlichen und sächsischen, sowie die Eisen-Bahnbeamten erscheinen zur ehrfurchtsvollen Begrüßung des Monarchen am Perron. Um halb 10 Uhr rückte ebenfalls die Ehrencompagnie heraus. Das Wetter war das schönste. Um 10 Uhr stand der Zug in dem festlich geschmückten Bahnhofe. Die österreichische Militärbande spielte die preußische Volkshymne, die Trommel wirbelte, die Fahne wurde zum Ehrengruße gesenkt. Als der Zug anhielt und Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent der erste in der Oberstenuniform des seinen Namen führenden österr. Infanterie-Regiments ausstieg, und nach ihm Se. Majestät der Kaiser, begrüßten Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen von Sachsen die beiden erlauchten Fürsten, worauf dieselben, der Prinzregent rechts, der Kaiser links die am Perron aufgestellte Ehrencompagnie besichtigten. Se. königl. Hoheit richtete freundliche Worte an den Hauptmann Michaelowich, welchem Höchstderselbe den preußischen rothen Adlerorden, so wie für die Mannschaft 50 Stück Dukaten einhändigen

ließ. Während dessen sprach Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Kronprinzen. Auch an Se. Exc. den Baron Werner richtete Se. Majestät freundliche Worte, und als der Monarch des ebenfalls zur Begrüßung angekommenen Exc. Grafen Thun ansichtig wurde, eilte Allerhöchstderselbe zu diesem hin und schüttelte ihm herzlich die Hand, erkundigte sich freundlichst nach der nach St. Petersburg abgereisten gräflichen Familie und entfernte sich nach allen Seiten freundlichst grüßend. Inzwischen wurde das Signal zur Abfahrt gegeben. Se. königl. Hoheit stieg wieder der erste in den königlich sächsischen Hofwagen, nachdem er nach allen Seiten freundlich gegrüßt. Ihm folgte Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von den sächsischen Prinzen und der zahlreichen von Teplitz gekommenen Suite, mit Ausnahme Sr. Exc. des Grafen von Rechberg, der mit dem preußischen Gesandten Baron Werther und dem Grafen Mensdorff hier geblieben ist. Noch aus dem Wagen reichte Se. königl. Hoheit dem Grafen Mensdorff die Hand und empfahl sich von demselben. Noch war der Zug nicht fern und schon sah man Se. Majestät an der Seite des Prinzregenten im freundschaftlichen Gespräche. Auch Baron Werner reiste mit dem Hofzuge ab. Se. Majestät der Kaiser wird in Pillnitz bis Morgen 8 Uhr früh verbleiben. Se. k. Hoheit setzt die Reise nach Dresden weiter fort. Morgen gegen 9 Uhr langt Se. Majestät wieder hier an und begibt sich nach Reichstadt. Im freundschaftlichen Gespräche Hand in Hand sah ich den Grafen Rechberg und den Baron Werther am Perron spazieren, worauf dieselben dann das Tetschner Schloß und den Garten besuchten. Se. Excell. Graf Mensdorff reiste um halb 12 Uhr mit einem Separatzuge nach Teplitz zurück. Graf Rechberg speiste nach 1 Uhr in der Bahnhof-Restauration mit Baron Werther um die Rückreise Nachmittag um halb vier Uhr anzutreten.

Die Conferenzen, vom 26. fanden wegen eines leichten Unwohlseins, von welchem der Prinz-Regent befallen war, in seinem Hotel statt. Preußischen Blättern zufolge conferirte am Nachmittag Se. Maj. der Kaiser längere Zeit mit dem Fürsten Hohenzollern, wobei auch Graf Rechberg anwesend war. Mittags, als Graf Rechberg bei dem Prinz-Regenten weilte, empfing (wie der „Presse" gemeldet wird) Se. Majestät in gleicher Weise den Freiherrn v. Schleinitz. So viel hievon ins Publicum gedrungen ist, soll das Resultat ein für beide Theile zufriedenstellendes sein. Nachmittags 4 Uhr war Hoftafel, bei welcher die Musikcapelle des Inf. Reg. Prinz-Regent spielte. Das auf Nachmittag 6 Uhr angeordnete Festschießen unterblieb, da Sr. Majestät die Zeit mangelte, dieses Fest durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Nach 6 Uhr fuhr Se. Majestät nach Schönau, um der Prinzessin Amalie von Sachsen seine Abschiedsvisite zu machen. Um ½9 verfügte sich Se. Majestät in der Obersten-Uniform seines österr. Inf.-Reg. zu dem Prinz-Regenten. Gegen 9 Uhr brachten die Bergleute ihren Fakelzug. In dieser Festlichkeit hatten sich sämmtliche Knappenschaften der ganzen Gegend, mehre Hundert an der Zahl, in ihren Trachten mit Fahnen und Grubenlichtern eingefunden. Vor den beiden Hotels brachte der Zug Sr. Maj. dem Kaiser und dem Prinz-Regenten donnernde Hochs. Der aufgestellte Zug erstreckte sich vom Gartensaal über den ganzen Schloßplatz und durch die lange Gasse, und nahm sich bei der grellen Fackelbeleuchtung imposant aus. Als der Prinz-Regent von Preußen am Balcon erschien, brach die ungeheure Menschenmenge, welche den Schloßplatz und die lange Gasse bedeckte, in enthusiastische Jubelrufe aus und begrüßte den Erschienenen mit Hüte- und Tücherschwenken. Hierauf wurde die preußische, sodann die österreichische Volkshymne von den Bergmusikcapellen gespielt. Leider machte ein plötzlich einfallender Gewitterregen gegen 10 Uhr der schönen Feier ein rasches Ende. Die zahllose Menschenmenge rannte, rettete und flüchtete sich so schnell sie konnte nach Hause oder unter das gastliche Dach eines Wirthshauses. Trotz der ungeheuern Volksmenge, welche wärend des dreitägigen Aufenthaltes der beiden Fürsten versammelt war, kam auch nicht der geringste Anstand vor und die Ordnung wurde nicht im Mindesten gestört. Ausgezeichnet durch ihr höfliches Benehmen gegen das Publicum war die k. k. Hofgendarmerie. Als Zeichen der Anerkennung haben Se. Majestät der Kaiser dem k. k. Postmeister Herrn Karl Stöhr und dem Director des Teplitzer Gesangvereins Hrn. Ernst Rohn nebst dem Ausspruche Allerhöchstseiner Zufriedenheit goldene mit Brillanten besetzte Busennadeln zustellen lassen.

Unter der Ueberschrift „die Wiedervereinigung von ganz Deutschland" sagt die Neue Münchener Zeitung aus Anlaß der Zusammenkunft in Teplitz: Wir unsererseits haben uns zu oft über den hohen Werth ausgesprochen, den wir auf die Wiederverständigung der beiden deutschen Großmächte legen, und wie wir in dieser allein den Grundpfeiler des Heils für Deutschland erblicken, ohne welchen solches nicht zu hoffen ist, als daß wir nicht mit hoher Befriedigung sehen sollten, daß Das, was wir stets als unsern höchsten Wunsch erklärt, nunmehr in Erfüllung geht. Der zu Baden-Baden ausgestreute gute Samen trägt also seine guten Früchte, und als die beste und wichtigste erscheint uns die Zusammenkunft zu Teplitz. Die beiden mächtigsten deutschen Fürsten wollen zusammen dort den Schlußstein einfügen in den zu Baden-Baden begonnenen Wiederaufbau der Einigung aller Glieder des deutschen Bundes, an dessen Auflösung der Erbfeind unseres Landes und Volkes so beharrlich als eifrig arbeitet. Niemand kann mit größerer Befriedigung als die deutschen Mittelstaaten auf das endliche Zustandekommen Dessen hinblicken, worauf seit Jahren alle ihre Wünsche und Bemühungen gerichtet waren. Wir, die wir so oft und erst in den jüngsten Wochen noch es für unsere Pflicht erachteten, der Preußischen Zeitung entgegenzutreten, wo wir sie nach unserer gewissenhaften Ueberzeugung auf falscher, verderblicher Bahn wandeln sahen, wir sind gerne jetzt auch die Ersten, ihr die Hand zu reichen auf dem nun auch von ihr betretenen Wege, der gewiß der allein richtige und zum guten Ziele führende ist, für Deutschland und Preußen selbst. Wir haben bereits die kurze Note mitgetheilt, in welcher sie die Hoffnung ausspricht, daß die persönliche Bewegung zweier mächtiger Herrscher am 26. dem deutschen Vaterlande zum Heil gereichen werde. Wir theilen im vollsten Maße diese frohe Hoffnung, überzeugt, daß von jenem Tag und jener Zusammenkunft an der Beginn einer bessern Zeit für Deutschland und dadurch auch für ganz Europa datiren wird.

Ein in der „Preuß. Ztg." vom 28. enthaltener Korrespondenz-Artikel schließt mit den Worten: „Die politische Situation ist nach allen Seiten eingehend erörtert worden und konstatirte man mit Befriedigung manche Punkte der auswärtigen Politik, welche die Interessen der Deutschen Großstaaten nahe berühren. Doch dürfte zu bestimmteren Festsetzungen keine Veranlassung vorgelegen haben. Man darf hoffen, die Fürsten und Staatsmänner schieden von einander mit günstigen Eindrücken und freundschaftlichen Gesinnungen, deren Früchte die Zukunft zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes reifen möge.

Ein Bericht des „Dresdner Journal" über die Teplitzer Fürsten-Zusammenkunft führt an: Es erscheine die Annahme berechtigt, daß die persönliche Begegnung des Kaisers und des Prinz-Regenten, sowie der beiderseitigen Minister die zum Heile Deutschlands wünschenswerthe volle Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen wesentlich fördern, und daß aus der Teplitzer Zusammenkunft Deutschland eine neue Bürgschaft für die Wahrung der Interessen und Aufrechthaltung der Integrität des großen Deutschen Vaterlandes hervorgehen werde.

In einer Correspondenz aus Paris in der Neuen Preußischen Zeitung wird hervorgehoben, wie groß der Eindruck war, den die Nachricht von der Teplitzer Zusammenkunft in der officiellen und der diplomatischen Welt zu Paris hervorbrachte; wie sehr auch eine Parteirichtung in Deutschland bemüht war, die Tragweite der Zusammenkunft auf ein möglichst kleines Maß herabzudrücken: „die Diplomatie weiß sie besser zu würdigen". Dieselbe Correspondenz macht zugleich auf die Schwenkungen der englischen Tagespresse aufmerksam, womit man von dort her einem geeinigten Deutschland entgegenzukommen scheint.

Die am 23. von Lord Palmerston gehaltene Rede über die nationalen Vertheidigungsmittel bezeichnet in einem ungemein eigenthümlichen Ton eine neue Aera in der englischen Politik. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ungefähr seit Jahresfrist, nämlich seit der Bildung des gegenwärtigen Cabinets, ein Ringen zwischen der Regierung und dem Nationalgefühl, zwischen der auswärtigen und der inneren Politik stattfindet. Am Schluß der letzten Sitzungsperiode im vergangenen Monat August hatten die Dinge, nach der Schilderung des Londoner Corresp. der „Don.-Z.", ungefähr folgende Gestaltung: Lord John Russell vertrat den Ultraliberalismus; in Folge seiner blinden und ausschließlichen Hingebung für die italienische Sache traf er mit einer gewissen Strömung der volksthümlichen Ansicht zusammen. Dasselbe ultraitalienische Gefühl entfernte ihn auch von Frankreich, was der großen Mehrheit der Engländer gleichfalls zusagte. Lord Palmerston vertrat hingegen das auf's Aeußerste getriebene System der Allianz mit Frankreich; Hr. Gladstone schloß sich seltsamer Weise diesem System an, weil er den Frieden um jeden Preis erhalten wissen wollte. Bekanntlich wurde die neue Parlamentssession im Jänner unter gewissen leichten Aenderungen in den Ansichten der Parteien und der einzelnen Mitglieder derselben eröffnet. Lord John Russell war wohl nach wie vor ultraitalienisch, dabei aber weniger antifranzösisch gesinnt, weil die englischen religiösen Ansichten sich durch die Möglichkeit eines Sturzes des Papstes geschmeichelt fühlten. Palmerston dagegen, obwohl er dem Publikum gegenüber ganz und gar bonapartistisch blieb, fing an, einiges Mißtrauen gegen seinen Alliirten zu hegen; Gladstone allein zeigte einen bis zum Wahnsinn gesteigerten Enthusiasmus, weil er seines „Vertrages" sicher war, und im Begriffe stand, alle indirecten Steuern abschaffen zu können. Die berühmte Budgetrede wurde gehalten und die Politik im Innern triumphirte, die Russell-Gladstone'schen Plane hatten die Oberhand. Die Einverleibung Savoyens und Nizza's machte jedoch das Collectivgewissen des Parlaments stutzig, obwohl Lord Palmerston noch immer auseinandersetzen konnte: „das Kaiserreich sei der Friede". Jetzt kam das Project Gladstone's, die Papiersteuer in demselben Augenblick aufzuheben, in welchem Frankreich sich weigerte, die Hadernsteuer herabzusetzen. Das war nun der Angelpunkt, um den sich Alles drehte; die Lords traten in den Vordergrund; das Land schlug sich auf ihre Seite, und die Fragen der auswärtigen Politik begannen wieder sich in erhöhtem Maße geltend zu machen. Darauf folgte die Beseitigung der Reformbill mit ihren demokratischen Tendenzen. Russell sagte ausdrücklich, als er seine Bill zurückzog, daß er Dies thue, weil dringendere Angelegenheiten, wie z. B. die nationale Vertheidigung ꝛc., vorlägen. Die unabhängige Partei hatte an Raum gewonnen, und das vielleicht langsame, aber unausgesetzte Vorschreiten der antifranzösischen Politik datirt von jenem Augenblick an. Es folgten jene Siege des Ministeriums, die den Schatzkanzler immer um eine Stufe tiefer sinken ließen; die Kinglake'sche Sitzung, in welcher der Anti-Imperialismus bei jedem Zwischenfall und jedem Worte zum Durchbruch gelangte; endlich die Parlamentsverhandlung vom 23., bei welcher Lord Palmerston so klar, als nur ein Minister und Cabinetsvorstand überhaupt es in Worte zu fassen vermag, ausgesprochen hat, daß keine Anstrengung des Landes zu groß sein könne, um sich auf einen Krieg mit Frankreich vorzubereiten! Die conservativen Ansichten gewinnen stündlich Anhänger zu Gunsten Palmerston's der früher oder später im Stande sein wird, sich auf eine liberal-conservative Majorität zu stützen. Englands Verfassung ist für lange Zeit vor jeder Gefahr bewahrt. Unbeschadet der Zulassung aller seit einem halben Jahrhunderte in diese Verfassung eingeführten Aenderungen wird zu einer Art Alt-England zurückgekehrt. Gewiß ist, daß Lord Palmerston am 23. gesagt hat: „Von heute an kann in jedem Augenblick Alles geschehen!"

Aus Paris schreibt man der „N. P. Z." daß die Einwilligung der Pforte für die Syrische Intervention eingetroffen sei. Die Pforte hat in der früher mitgetheilten Weise protestirt, aber diese Protestation war vielmehr, wie es scheint, gegen die Anwandlung Frankreichs, auf eigene Hand vorzugehen, gerichtet. Es scheint, daß zur Stunde alle Mächte, einschließlich der Pforte, im Princip beigestimmt haben. Die Convention wird jetzt berathen und wenn's fertig ist, geht die Expedition ab. An einem officiellen Orte meinte man indeß, daß die Italienischen Dinge sehr leicht so wichtig werden könnten, daß man Syrien trotz alles Lärmes links liegen lassen und sich mit einer sehr beschränkten Expedition begnügen werde. Das ganze Englische Geschwader des Mittelmeeres geht übrigens nach Syrien. Der Französische Vice-Admiral la Roncière ist in diesem Augenblicke mit 3 Schiffen auf dem Wege nach dem Griechischen Archipel, wo es gewaltig gährt. Einer Pariser Depesche zufolge sollte die Convention in Betreff der Syrischen Angelegenheit am 28. unterzeichnet werden.

Dem „Constitutionnel" zufolge soll die Zustimmung der Pforte zur Expedition nach Syrien am 27. Abends eingetroffen sein, die Unterzeichnung des bezüglichen Uebereinkommens der Großmächte sollte Tags darauf erfolgen.

Dem „Nord" wird aus Athen gemeldet, die griechische Regierung beabsichtige, vier Companieen, zum Anschluß an des französische Expeditioncorps, nach Syrien zu schicken. Vor Beirut liegen seit sechs Wochen zwei griechische Schiffe.

In Syrien soll die Cholera ausgebrochen sein.

Den verschiedenen Nachrichten über die Geneigtheit Sardiniens, Garibaldi zu einem Waffenstillstand zu bewegen ꝛc., setzt die „Ind. belge" folgende Mittheilung entgegen, durch die sie alle jene Gerüchte erklären will. Manna habe der neapolitanischen Regierung den förmlichen Vorschlag gemacht, Sicilien an Victor Emanuel abzutreten, unter der Bedingung, daß dieser sich verpflichte, Garibaldi von einem Angriff auf das neapolitanische Festland abzuhalten. Dieser Vorschlag sei am 22. gemacht und gleich am nächsten Tage nach Sicilien übermittelt worden, ohne daß jedoch die sardinische Regierung die mindeste Verpflichtung gegenüber der neapolitanischen Regierung eingegangen wäre.

Die neuesten Nachrichten aus Italien bringen folgende Telegramme: Turin, 26. Juli. Die „Società nationale" beschloß, sich jeder ferneren Betheiligung an den Sizilianischen Ereignissen zu enthalten. In Athen soll eine Sardinische Gesandtschaft errichtet werden; man bezeichnet hierfür H. Benzi, ehemahligen Sardinischen Kommissär in den Donaufürstenthümern. Mailand, 27. Juli. Wegen stattgefundenen Unruhen in Bollate ging ein Schützenbataillon mit einer Karabinierabtheilung dahin ab. Die „Perseveranza" vom 28. meldet. Die Diktatur Palermos wurde von Sartori auf Depretis übertragen. Am 17. d. M. Morgens 10 Uhr wurden 2000 von Milazzo ausgerückte königl. Truppen von Medici bei dem Dorfe Archi angegriffen und zurückgedrängt. Noch am selben Tage versuchten die königl. Truppen die verlorne Stellung wieder zugewinnen; nach einem hartnäckigen Kampfe griffen die Kompagnien Toscaner und Lombarden der Sektion Garibaldi und Alpenjäger unter dem Rufe: Italien und Viktor Emanuel die königl. Truppen mit dem Bajonette an, welche alle Stellungen und 580 Mann an Todten und Verwundeten und Gefangenen verloren. Die Garibaldianer sollen 50 Todte, 100 Verwundete und 17 Gefangene verloren haben. Am Nachmittage des 20. nach einem heftigen Gefechte wurde Milazzo unter persönlicher Führung Garibaldis genommen. 5000 Mann königl. Truppen mit Artillerie und Kavallerie zogen sich in das Kastell zurück. Garibaldi soll am Fuße und sein Sohn an der Schulter verwundet sein. Die Verluste Garibaldi's in Milazzo waren sehr empfindlich; die Anhänger der königlichen Regierung goßen aus den Fenstern siedendes Oel und Wasser auf die Freischärler. Garibaldi ließ, als er den Platz eingenommen hatte, 29 Einwohner von Milazzo erschießen. Aus Messina vom 23. d. M. wird gemeldet: Die Garibaldianer sollen 780, die k. Truppen etwas über 1000 Todte haben. Die Zahl der Verwundeten ist auf beiden Seiten groß. Bosco verlangte am 21. d. M. eine Kapitulation mit einem ehrenvollen Abzuge. Garibaldi verweigerte dieselbe. Fabrizi rückte gegen Gesta vor, welches die k. Truppen verließen. Man glaubt, Garibaldi werde mit 11,000 Mann gegen Messina rücken. Der Kommandant der Festung forderte den Französischen Konsul auf, die Französischen Unterthanen auf die im Hafen befindlichen Französischen Fregatten zu sammeln. Der Sardinische und Englische Konsul bekamen bisher noch keine ähnliche Aufforderung.

Aus Palermo waren am 19. fast alle Bewaffneten ausgerückt, und man berechnete, daß in den letzten vier Tagen eine Effectivstärke von 7 — 8000 Mann von dort nach dem Kriegsschauplatz abgegangen war; am 19. stachen allein fünf Dampfer mit Mannschaften nach Milazzo und Messina in See.

Der „Corr. Bullier" wird aus Palermo eine Proclamation mitgetheilt, die Garibaldi erlassen hat, da er sich am 18. mit 1000 Mann auf dem englischen Dampfer „City of Aberdeen" einschiffte. In dieser Proclamation sagt er ausdrücklich, daß er „gegen Messina marschire."

Die „Perseveranza" meldet aus Palermo vom 23. d. M.: Am 16ten und 17. d. M. fanden vor Milazzo zwischen den k. Truppen und den Insurgenten unter Medici ernste Gefechte statt. Am 19ten landete Garibaldi in Patti mit 3000 Mann; am folgenden Tage griff er Milazzo mit dem Bajonnete an; nach einem erbitterten Kampfe zogen sich die dort befindlichen k. Truppen in das Kastell zurück. Depretis ist am 21sten eingetroffen und alsogleich in das Lager abgereist. Während der Abwesenheit Garibaldi's wurde Sartori zum Diktator ernannt. Wie die „Unione" meldet, wurde Hauptmann Litta von Viktor Emmanuel nach Sicilien gesendet, um Garibaldi von einem Angriffe auf das Neapolitanische Festland abzuhalten.

△ **Wien,** 28. Juli. Nach dem „Journal de Constantinople" vom 21. Juli hat der Pascha von Beirut die Emire der Drusen und Maroniten veranlaßt, über Herstellung des Friedens in Verhandlung zu treten; die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten ist von beiden Seiten beschlossen worden und obschon die Drusen keine Entschädigung leisten wollen, weil nach ihrer Behauptung die Häuptlinge der Maroniten die ersten Angreifer gewesen sind, steht doch der Abschluß des Friedens binnen kurzer Zeit zu hoffen. Andererseits meldet diese Konstantinopler Zeitung, indem sie die Nachrichten aus Damascus als äußerst traurig bezeichnet, daß stündlich 4000 Mann aus der europäischen Türkei (in Syrien) erwartet wurden und daß der zu Beirut erwartete General en Chef der Armee von Syrien Weisung erhalten habe, in Eilmärschen nach Damascus zu rücken, die Stadt in Belagerungszustand zu versetzen und von den Arabern die schleunigste und eclatanteste Genugthuung zu erwirken. Es sind also Araberhaufen gewesen, welche die Greuel gegen die Christen in Damascus verübt haben. Wenn die Pforte ihre Maßregeln gut getroffen hat, die Truppenverstärkungen rechtzeitig eingetroffen sind und die türkischen Befehlshaber und Statthalter rasch und zweckmäßig operiren, so kann der Friede im Libanon jetzt schon hergestellt, das Strafgericht über die Araber jetzt schon gehalten sein. Wozu dann noch französische Truppen in Syrien landen sollen, ist nicht einzusehen. Allerdings sind Bürgschaften nothwendig, um die Christen in Syrien gegen ähnliche Greuel in Zukunft zu schützen. Aber dieser Zweck scheint ohne eine französische Occupation durch Unterhandlungen mit der Pforte, die jetzt sehr nachgiebig gestimmt ist, recht gut erreicht werden zu können.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird morgen hier erwartet. Von Gräfenberg soll Se. Majestät die Reise über Hohenstadt nach Wien fortsetzen. Reichstadt wird Se. Majestät gestern Abends 8 Uhr verlassen haben. — Das größere Gefolge, welches Se. Majestät den Kaiser nach Teplitz begleitete, die k. k. Hofgendarmerie, die Hofdienerschaft mit einem Theile der Hofwägen und Pferde sind gestern mittelst Nordbahn von Teplitz zurückgekehrt.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna, welche derzeit zu Abbiazza bei Fiume die Seebäder mit bestem Erfolge gebraucht, wird erst Mitte August nach Prag zurückkehren.

In Reichenau herrscht eine Scharlach-Epidemie, in Folge deren auch die Uebersiedlung des Kronprinzen Rudolph und der Erzherzogin Gisela dahin für diesen Sommer unterbleiben dürfte.

Se. k. H. der Herr Statthalter Erzherzog Karl Ludwig ist in Innsbruck eingetroffen.

Die Prinzen von Orleans, Graf v. Paris und Herzog von Chartres, werden nächster Tage nach Triest, später in die Schweiz reisen.

Vom Stephansthurme ist das Mauerwerk der Spitze bis zum zweiten Gerüste von oben herab demolirt. Die ganze Demolirung wird vielleicht 3 Monate in Anspruch nehmen.

Wie man der „Fr. P." berichtet, hat die Regierung für Ungarn jetzt ein Institut ins Leben gerufen, welches nur noch in zwei deutschen Staaten besteht, nämlich eine jüdische Lehrerbildungs-Anstalt. Das desfallsige Reskript des Unterrichtsministeriums ist an die Pest-Ofner Statthalterei gerichtet und befiehlt die Errichtung einer solchen Anstalt in Verbindung mit der k. k. israelitischen Musterhauptschule in Pest. Die Kosten der Anstalt sollen aus dem ungarischen Schulfonde bestritten werden und sind zur Anschaffung nöthiger Requisiten alsbald 300 fl. von dem gedachten Ministerium verwilligt worden.

Aus Sanitätsrücksichten wurde für nothwendig erkannt, zu bestimmen, daß die mit grüner Farbe bemalten Kinderspielwaaren nur bei Hauptzollämtern und nur gegen Bewilligung der politischen Landesstelle des Kronlandes, in welchem der Bezugswerber wohnt, der Einfuhrverzollung unterzogen werden dürfen. Die Bewilligung zum Bezuge ist schriftlich bei der politischen Landesstelle anzusuchen. Diese Verfügung hat mit 1. August in Wirksamkeit zu treten.

Deutschland.

Dem „Dresdener Journ." zufolge, wurden in der Sitzung der Frankfurter Bundesversammlung vom 26. von den in Würzburg vertreten gewesenen Regierungen ein Antrag auf Einführung einer allgemeinen deutschen Patentgesetzgebung eingebracht unter Verweis auf einen von Sachsen eingereichten bezüglichen

Gesetzentwurf nebst Motiven. Der Antrag wurde an den politischen Ausschuß verwiesen.

Das preußische Königshaus ist in rascher Aufeinanderfolge um zwei Prinzessinnen reicher geworden. Am 24. war Prinzessin Friedrich Wilhelm von einer Prinzessin entbunden worden, und am 25. um 5½ Uhr Morgens wurde Prinzessin Friedrich Karl gleichfalls von einer Prinzessin entbunden.

Aus Lindau schreibt man dem „Schwäb. Merk.“: Graf Chambord und Herzogin Louise von Parma, welche vor wenigen Tagen den hier in den Villen Amsee und Giebelbach weilenden hohen Gästen einen Besuch abstatteten, begeben sich nach Luzern, wo mit dem letzten Sprößling der älteren Bourbonenlinie in Frankreich von einer Anzahl daselbst in Aufenthalt befindlicher Legitimisten Berathungen gepflogen werden. Graf Chambord wird sodann für kurze Zeit nach Wartensee bei Rorschach und weiter nach München zurückkehren.

Ein officiöser Artikel der „Neuen Münchener Ztg.“ besagt, daß das genannte Blatt keine amtliche Eigenschaft besitze.

Dem „Dresdner Journal“ wird von Berlin geschrieben: „Ein Agent Garibaldi's hat bei Krupp in Essen Geschütze bestellt; der Besitzer dieser Geschützgießerei hat jedoch vorher in Berlin angefragt, ob er die Bestellung ausführen könne.“

Aus Danzig wird gemeldet, daß das dortige preußische Marinestations-Commando per Telegraph von der Admiralität zu Berlin den Befehl erhalten habe, den Ankauf zweier Schraubendampfer zum Mannschafts-Transport zu vermitteln.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die Untersuchung über Spinnerei und Weberei, welche in diesem Augenblicke statt hat, führt eine Menge von Fabrikanten aus der Provinz nach Paris. Um ihnen einen Vergleich mit den gleichartigen auswärtigen Producten zu gestatten, hat der Handelsminister Muster der englischen, belgischen und deutschen Gewebe zusammenstellen lassen. Die Sammlung ist durch die Mitwirkung französischer, englischer und belgischer Kaufleute reich beschickt und bietet den Besuchern großes Interesse. — Die gepanzerte Fregatte „La Gloire“ setzt in Toulon ihre Ausrüstung mit außerordentlicher Thätigkeit fort und wird ihre Versuche vor dem 15. August beenden, um in das Geschwader einzutreten. — Man erzählt heute, daß die Mächte sich über die Ernennung einer gemischten Commission einigen dürften. Diese Commission, in welcher alle Großmächte vertreten sein sollen, werde sich an Ort und Stelle begeben und dort die Zustände prüfen und Rathschläge zur Abhilfe ertheilen, ehe die Expedition unternommen werde. England mag nichts davon wissen, daß Abd-el-Kader an die Spitze der Angelegenheiten von Syrien gestellt werde. — In Kabylien soll es auch zu Unruhen gekommen sein. General Desvaux ist gegen die Rebellen abgeschickt worden, doch ist der Aufstand ohne Bedeutung. — Am 25. September soll der gesetzgebende Körper zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. — Bisher wurde jeden Tag Ministerrath gehalten. — Gestern früh hat der Kaiser in Versailles eine Revue über die Garde-Artillerie gehalten. — Die verschiedensten Gerüchte circuliren über das, was die französische Regierung der Protestation der Türkei gegen eine jede Intervention in Syrien gegenüber zu thun gedenke. Nach den Einen wird diese doch sofort stattfinden, nach den Andern ist sie für den Augenblick vertagt worden. Dieser letzteren Version zufolge ist in Toulon der Befehl gegeben worden, die Einschiffungen einstweilen einzustellen. Nach den letzten Nachrichten aus der genannten Stadt hatte man bis jetzt die Wirkung dieser Befehle noch nicht verspürt und die Einschiffung des verschiedenen Materials wurde auf das eifrigste betrieben. Die Reserve-Flotte, zu deren Ausrüstung bekanntlich vor einigen Tagen Befehl gegeben wurde, besteht aus fünf Linienschiffen und zwei Fregatten. Der Admiral Fourichon führt den Oberbefehl derselben. Von Toulon waren auch zwei große Transportschiffe nach Afrika abgegangen, um dort Truppen an Bord zu nehmen. Jedenfalls sind also alle Vorbereitungen getroffen worden, damit eine Expedition sofort abgehen kann. Es scheint übrigens, daß man jeden Augenblick weitere Ereignisse erwartet, welche die französische Regierung jede weitere Rücksicht bei Seite lassen lassen könnten, ohne zu großen Anstoß zu erregen. Es heißt nämlich, man fürchte, daß in Albanien die Christen ebenfalls niedergemetzelt würden. — Ueber die Unterhandlungen zwischen den außerordentlichen Abgesandten des Königs von Neapel und der turiner Regierung vernimmt man, daß sie den König von Sardinien darum gebeten habe, Garibaldi zu bestimmen, sofort einen Waffenstillstand abzuschließen. Die königliche Regierung sei bereit, auf die Insel Sicilien zu verzichten, dieselbe solle sich nach ihrem eigenen Gutdünken organisiren; der König verlange nur, daß seine Herrschaft über die Insel dem Namen nach aufrecht erhalten werde. Der König versprach den beiden Abgesandten, an Garibaldi zu schreiben, um ihn aufzufordern, auf dieser Basis zu unterhandeln. — Der Bruder des Großherzogs von Baden wird am 5. August im Lager von Chalons erwartet, wo zu dieser Zeit bekanntlich große Manöver unter dem Oberbefehl des Kaisers stattfinden werden.

Der Monde aus London schreibt: „100.000 Irländer haben eine Adresse an die Königin gerichtet, um ein nationales Parlament zu erlangen“. Dasselbe Blatt hebt hervor, daß Hr. Blake im Unterhaus äußerte: „Wenn 30.000 Mann Franzosen in Irland landen, so weht in 14 Tagen dort nirgends mehr die englische Fahne. Dafür kenne ich Irland“. Die gesammte englische Presse habe diese Aeußerung in ihren Spalten unterdrückt!

Großbritannien.

London, 26. Juli. Seitdem die syrische Frage aufgetaucht ist, schreibt die „Times“ eifrig gegen ihre Nicht-Interventionstheorie. Sehr erklärlich! Die Franzosen wollen nun einmal und werden nun einmal durchaus interveniren. Keine aus England kommende Stimme wird sie daran hindern. Da macht man denn gute Miene zum bösen Spiel und sucht die Welt glauben zu machen, daß Frankreich nur das thue, was ja auch England von Herzen wünsche. „Wenn“ sagt die „Times“ „Christen unter den Augen türkischer Kaimakams gemordet und ihre Waffen auf Befehl türkischer Officiere weggeschleppt werden, so ist es hohe Zeit, einzuschreiten. Die Türkei hat in anderen Gegenden so viel zu thun und ist so langsam in ihren Bewegungen, daß sie auch bei den besten Absichten nicht im Stande sein würde, viel auszurichten. Frankreich steht daher im Begriff, eine Truppen-Abtheilung an die Küste abzusenden und England wird zur See cooperiren. Möglich, daß die Kunde davon die Pforte zu größ rer Energie antreibt und daß Fuad Pascha versuchen wird, die Sache in Ordnung zu bringen, ehe die vereinigten Geschwader ihre Operationen beginnen. Die Nachricht von dem Friedensschlusse zwischen den beiden Volksstämmen scheint darauf hinzudeuten. Europa wird sich aber vermuthlich durch solche hohle Kunstgriffe nicht irre machen lassen. Laßt uns im Namen der Humanität die Etiquette bei Seite setzen und diesen Greuelthaten sofort ein Ende machen.“ — Ewart wird dieser Tage im Unterhause vier Resolutionen beantragen, welche eine Beschleunigung des parlamentarischen Geschäftsganges bezwecken. Ihr Inhalt ist ungefähr folgender: Ueber das allgemeine Princip einer Bill darf, bestimmt bezeichnete Ausnahmen abgerechnet, nur gelegentlich der zweiten Lesung debattirt werden; das was die Franzosen Clôture nennen, der Antrag auf Schluß der Debatte, wird im englischen Parlament eingeführt; nach Ostern finden Dinstags und Freitags Morgen-Sitzungen statt und die Abendsitzungen an den erwähnten Tagen dürfen nicht länger als bis Mitternacht dauern; es ist wünschenswerth, daß Bills, namentlich Regierungs-Bills, früh in der Session eingebracht und debattirt werden.

Am 21. Juli wurde, wie gemeldet, die Londoner Versammlung des statistischen Congresses geschlossen. Der Vertreter Oesterreichs, Freiherr von Czoernig, welcher in der ersten Versammlung die Verhandlungen eingeleitet hatte, schloß dieselben mit folgenden Worten: Meine Herren! Die vierte Versammlung des internationalen Congresses für Statistik geht zu Ende, da bereits alle Sectionen ihre Arbeiten beendigten und die Generalversammlung ihre Beschlüsse darüber faßte. Ehe wir uns jedoch trennen, haben wir noch eine Pflicht zu erfüllen — eine Pflicht, deren Erfüllung uns ebenso angenehm als strenge geboten erscheint. Als es sich bei der dritten Versammlung des Congresses darum handelte, den Ort der nächsten Zusammenkunft zu wählen, versprach uns der hochgeehrte Vertreter der britischen Regierung Dr. Farr, daß wir auf einen herzlichen Empfang rechnen könnten, wenn unsere Wahl auf London fiele. Ich kann nicht behaupten, daß Herr Farr nicht die Wahrheit gesprochen; denn wir fanden hier viel mehr, als er versprach. Wir fanden die allgemeine Theilnahme erweckt, welche sich in diesem Lande so hoher Civilisation unseren Arbeiten zuwendete; wir fanden eine Aufnahme, wie, möchte ich sagen, im Familienkreise, sowohl bei den höchsten und ausgezeichnetsten Klassen der Gesellschaft als bei den gelehrten Vereinen. Jene allgemeine Theilnahme zeigte sich ja schon, als man in der Vorbereitungs-Commission des Congresses unter dem Vorsitze des Präsidenten des Board of control die glänzendsten Namen vereint sah, deren diese Insel sich rühmen kann, so reich an Berühmtheiten jeder Art, dem hohen Adel der Geburt, der Volksvertretung und der Aristokratie des Geistes angehörend. Wir sahen mit tiefer Bewegung, daß Se. königliche Hoheit der Prinz-Gemahl, der Gatte Ihrer Majestät der Königin, der Vater der künftigen Könige Großbritaniens, kam, sich unseren Arbeiten anzuschließen und den Vorsitz bei denselben zu übernehmen geruhte. Die Rede, mit welcher Se. königliche Hoheit unsere Berathungen eröffnete, ließ erkennen, daß der Prinz mit eindringendem Ernste Tragweite und Zweck derselben aufgefaßt und mit tiefer Sachkenntniß und seltenem Adel der Gedanken den Weg bezeichnet habe, welchem wir folgen müssen. Ich bin überzeugt, daß wir Alle darin einig sind, meine Herren, Sr. königlichen Hoheit den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit darzubringen und die Versicherung zu ertheilen, wie sehr wir von der ausgezeichneten Ehre durchdrungen sind, welche er uns und der Wissenschaft erwies, als er sich an die Spitze unserer Arbeiten stellte. Ferner habe ich die Ehre, Ihnen den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes vorzuschlagen für die Regierung Ihrer Majestät, für jene gefeierten Männer, die so bereit waren, sich an der Leitung unserer Arbeiten in der allgemeinen Versammlung und in den Sektionen zu betheiligen, namentlich aber für die Herren Vize-Präsidenten Milner Gibson und Cowper und jenen edeln Lord, welcher ungeachtet seines vorgerückten Alters an den Diskussionen der allgemeinen Versammlung wie an den Arbeiten der von ihm geleiteten Sektion so lebhaften Antheil nahm, den Lord Brougham, ferner für jene anderen edeln Lords, welche den Sektionen vorsaßen und für jene Zierden der Wissenschaft, die wir längst schon ehrten, die wir aber nach der Freundlichkeit ihres Empfanges lieben gelernt haben. Gestatten Sie, meine Herren, daß an diesem Ausdrucke des Dankes die Delegirten der fremden Regierungen und die Vertreter der Britischen Kolonien in einem hervorragenden Maße Theil nehmen, da sie mit besonders schmeichelhaftem Empfange beehrt wurden, dessen angenehme Erinnerung ihnen nie entschwinden wird! Heimgekehrt zu ihrem Heerde werden sie ihren Landsleuten erzählen, daß Alt-Englands berühmte Gastfreundschaft mit seinem Blut auch auf seine Söhne sich vererbt hat.

In der Nachtsitzung des Unterhauses vom 28. bemerkte Lord John Russell: Der Abgesandte des Königs von Neapel habe ihm eröffnet, die neapolitanische Regierung wünsche nur Englands Intervention zur Herstellung des Friedens, und habe nicht daran gedacht, daß Gewalt angewendet werden soll, um Garibaldi in seinem Vorgehen zu hindern. Der Minister des Innern, Sir Ch. Levis, erklärte, eine augenblickliche Kriegsgefahr sei nicht vorhanden, daher die Vorkehrung strengerer Maßregeln gegen verdächtige Fremde unnöthig wäre.

Italien.

In Turin cirkulirt das Gerücht, daß Cavour bemüht sei Ratazzi in's Ministerium zu ziehen. Depretis, in Palermo angelangt, erhielt von Garibaldi Vollmacht, bezüglich der Administration und Organisirung des Landes im Inneren und in seinen Beziehungen zum Auslande.

Die neap. Kriegsmarine ist vollkommen desorganisirt. Unter den Marine-Officieren, welche ihre Entlassung genommen, und von denen ein Theil schon nach Sicilien zu Garibaldi abgereis't ist, sind die namhaftesten: Accini, Cottrau, Libetta, Nicastro, Dragonetti, Agressi, Manzi u. s. w. Mit Vorbehalt, daß sie „keine persönliche Verpflichtung gegen den König übernehmen, sondern ihre feste Ergebenheit nur der Verfassung gilt“, haben den Eid geleistet: die Commandanten Scrugli, Bacca, Brochetti, Barone und Bosco. Letzterer ist der Bruder des Generals Bosco, der in Palermo, dann in Messina commandirte und bei Milazzo geschlagen wurde. — Der Beschluß der Regierung in Neapel, Sicilien zu räumen, wurde der Opinione zufolge gefaßt, nachdem der Regierung die Anzeige gemacht worden, die Soldaten der Besatzung von Messina weigerten sich, sich gegen die Freischaren zu schlagen, und auch die Stellung der Truppen in Milazzo sei gefährdet. Der König zog es nun vor, von den Truppen auf Sicilien noch zu retten, was zu retten war. Auch der Constitutionnel meldet, daß General Clary angezeigt habe, seine Truppen weigerten sich, zu kämpfen, und Milazzo sei nicht mehr zu halten.

Rußland.

Die Petersburger Blätter sind noch immer fast ausschließlich mit den italienischen Angelegenheiten beschäftigt und machen Gegenwart und Zukunft Italiens zum Gegenstand ihrer Besprechungen, während sie über die orientalische Frage auffallend still sind. Bemerkenswerth ist, daß das Journal de St. Petersbourg, das officielle Organ des auswärtigen Ministeriums, eine Intervention in Syrien als legitim und nothwendig hinstellt. Aus dem Kaukasus ist wieder einmal ein Kriegsbülletin eingetroffen. Auf der westlichen, nicht unterworfenen Seite geht die russische Kriegführung ununterbrochen systematisch langsam vorwärts, als ob die Unterwerfung des Ostens die Lage gar nicht geändert hätte, und für dieses Jahr ist wohl jeder Gedanke an einen entscheidenden Schlag aufgegeben. Die „Nordische Biene“ spricht über die Stellung Frankreichs und meint, der Leitstern Napoleons habe einen Stillstand gemacht und die ungeschickte Agitation der Pariser Presse in der Anregung fortwährend neuer Fragen hat die Folge gehabt, daß sich endlich eine Cordonlinie um Frankreich gezogen hat. — In Kiew haben von 70 nach dem neuen Reglement geprüften Studenten nur 5 das Examen bestanden. — In Kolomensk wird ein neues kaiserliches Schloß gebaut, für das eine halbe Million S.-R. ausgesetzt sind. — In Kronstadt ist die Cholera recht heftig aufgetreten. In Petersburg beschränkt sich diese Krankheit bisher auf einzelne Fälle.

Donau-Fürstenthümer.

K. Hurmusaki hat in der Moldauischen Kammer den Antrag gestellt: die Moldauisch-Walachische Regierung solle die Schuld Rußlands an die Moldau aus den Jahren 1853 und 1854 in der Ziffer von 7,523,000 Lire, welche die Russischen Truppen dem Lande verursachten, zurückfordern. Die Moldau habe die Russen nicht gerufen und der Höchstcommandirende Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Gortschakoff, habe feierlichst versichert, es solle Alles gezahlt werden. Die Kammer hat den Antrag angenommen.

In der Sitzung der Kammer am Donnerstag machte der Präsident einige Eröffnungen über den Rücktritt des Cabinets. Constantin Kantakozeno sagte, daß es sehr wünschenswerth sei, die Ursache zu wissen, warum das Ministerium sich so schnell wieder zurückgezogen habe. Darauf antwortete der Ministerpräsident, „das Ministerium habe sich mit Bedauern gezwungen gesehen, sich zurückzuziehen, weil es glaubte, das Vertrauen Sr. Hoh. nicht hinreichend zu besitzen, und weil zwischen der Person und den Ministern Sr. Hoh. kein volles Einverständniß über die Verantwortlichkeit der Minister bestand.“ Ueber die Bildung des neuen Ministeriums erfährt man Folgendes: Vier Minister bleiben, drei treten aus, nämlich die beiden Bratianu und Rosetti. Das Ministerium des Cultus übernimmt A. G. Golesku, der es unter J. Ghika innehatte; Stephan Golesku, bisher in der Central-Commission, wird Minister des Innern, und M. Kostake Jepureanu, der früher Minister in der Moldau war, wird die Finanzen verwalten.

Egypten.

Aus Alexandrien schreibt man: Man erwartet binnen Kurzem einen Ministerwechsel, und es heißt, daß König Bey Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden solle. Diese Veränderungen werden dem Vorhaben des Vicekönigs zugeschrieben, ausgedehnte Reformen und Verbesserungen in allen Zweigen der Verwaltung einzuführen. Am 13. Juli fand die feierliche Eröffnung der neuesten Wasserleitung mittelst einer riesenhaften hydraulischen Maschine statt. Nun können alle Häuser in Alexandrien bis in die obersten Stockwerke hinauf mit Wasser versehen werden, welches durch mechanische Vorrichtungen geläutert wird. Der große Platz in Alexandrien ist nun mit zwei neuen Springbrunnen verziert — eine große Wohlthat unter dem heißen egyptischen Himmel. Mit dem aus Syrien in Alexandrien angekommenen Lloyddampfer sind gegen 50 maronitische Familien daselbst eingetroffen, die sich den grausamen Verfolgungen der Drusen durch die Flucht entzogen haben.

Zur Tagesgeschichte.

** Ein Innsbrucker Quartierherr, von Profession „fliegender“ Schuster, hat kürzlich seine Partei, einen Studenten, vorladen lassen, um ihm das Quartier aufzukündigen. Der Quartierherr brachte hiefür folgende gewichtige Gründe vor. Erstens habe der Studio seinen Hund „beschimpft und geprügelt;“ zweitens habe er dem Quartierherrn zum Namenstag und Neujahr nicht gratulirt; drittens lasse er die Stiefel bei einem anderen Schuster machen und viertens habe er durch höhnische Blicke dem Quartierherrn seine Verachtung bezeugt.

** Die Sonnenfinsterniß vom 18. d. M. war fast überall in Mitteldeutschland von sehr heftigen Gewittern begleitet oder gefolgt. So entleerte sich am Abend des 18ten in der Gegend und über das Städtchen Mainburg abermals ein Wolkenbruch von solcher Heftigkeit und Andauer, daß alle Stallungen und Parterrewohnungen des Städtchens unter Wasser standen und viel Vieh zu Grunde ging. Aehnliche Ungewitter verheerten viele Flurmarkungen in Württemberg und Baden. Das im Laaber- und Pfettrach-Thale ertrunkene Vieh schätzt man auf ein paar Hundert Stück. In 5 Minuten war das Wasser auf 6 bis 8 Fuß Höhe angeschwollen.

** In der „Voss Z.“ ist folgende Mittheilung zu lesen: Vor einer nicht allzu großer Anzahl Jahre gab diese Zeitung die Nachricht, daß es durch Vermittlung des englischen Gesandten gelungen sei, in Sibirien, nahe der chinesischen Grenze, die letzte Mopshündin der Erde aufzufinden, und daß diese mit dem letzten Mops Englands zusammengebracht worden sei. Aus dieser Verbindung ist vom englischen Hofe ein Mopspaar an den russischen Hof gelangt und mit gleicher Sorgfalt wie in England gehegt worden. In diesem Sommer aber hat ein berliner Officier einen Enkel der letzten beiden Möpse, ¾ Jahre alt und von der echtesten Form und Farbe, auch mit den echten Mopsmanieren, aus der russischen Abstammung zugleich mit dem Versprechen erhalten, daß im nächsten Jahre eine Mopshündin nachfolgen werde. Und so ist denn Hoffnung vorhanden, daß auch für Deutschland das edle Geschöpf der Möpse erhalten werden wird und unsere Kindeskinder nicht vergebens fragen werden: Was ist das für ein Thier, das Gellert beim Mondenschein spazieren gehen läßt?

** Im Malmaser Bade in Siebenbürgen wurden, wie die „Kronst. Z.“ meldet, die Mineralquellen durch einen Blitzschlag verstopft!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 30. Juli.

* Die hiesige unter Direction des Herrn Mirecki stehende Schule für dramatischen Gesang hat mit einem am 28. d. M. abgehaltenen glänzend ausgefallenen Gesangs-Examen das laufende Schuljahr geschlossen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der neue General-Director der russischen Staatsbank, Baron Stieglitz, macht bekannt, daß der Disconto für die nächsten 14 Tage auf 5½ Percent festgesetzt ist.

Paris, 27. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.10. — 4½perz. 97.75. — Staatsbahn 505. — Credit-Mob. 680. — Lombarden 497. — Oesterr. Kredit-Act. 385. Haltung anfangs sehr fest; später matt; wenig Geschäft. Consols 93⅜ gemeldet.

London, 27. Juli. Consols 93¼. — Lomb. Disk. $^{3}/_{16}$. — Silber 61½.

Paris, 28. Juli. Schlußcourse: 3perzentige Rente 68 25. — 4½perz. 97.35. — Staatsbahn 507. — Credit-Mobilier 688. — Lombarden 498. — Oesterr. Kred.-Akt. 385. — Consols 93¼ gemeldet.

London, 28. Juli. Schluß-Consols 93⅛. — Wechsel-Cours auf Wien 13. — Lombarden-Prämie fehlt. — Silber fehlt.

Krakauer Cours am 28. Juli. Silber-Rubel Agio fl. poln. 108 verl., fl. poln. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 361 verlangt, 355 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79¼ verlangt, 78½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 127 verlangt, 126 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.38 verl., 10.24 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.22 verlangt, 10.8 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.94 verl., 5.86 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.2 verl., 5.94 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99¾ verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 85½ verlangt, 84½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 72⅓ verlangt, 71⅔ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ 80 verlangt, 79 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 50% fl. österr. Währ. 144½ verl., 142½ bez.

Neueste Nachrichten.

Nach früheren Angaben wäre auch das preußische Consulat in Damascus verbrannt worden. Die „Pr. Ztg.“ dagegen erklärt: „Nach einer telegraphischen Depesche ist bei den Unruhen in Damascus der preußische Consul Dr. Wetzstein, sowie das preußische Consulat daselbst, unverletzt geblieben.“

Nachrichten aus Neapel vom 24. d. gemäß ist in Avellino ein Aufstand ausgebrochen, und es zum Kampfe mit den Soldaten der Fremden-Regimenter gekommen. Einige Häuser wurden geplündert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. und 30. Juli 1860

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Eustasius Fürst Czertwertyński aus Wolhynien. Theodor Graf Potocki, Xavery Jasieński und Stephan Grocholski aus Rußland. Thadeus Graf Tarnowski aus Rzeszów. Cajetan Graf Siemieński aus Lemberg. Cajetan Krzysztofowicz, Thomas Chmielowski, Adam Michałowski und Sewerin Koźmian aus Polen. Ladislaus Michałowski aus Spytkowice. Felix Morski aus Marienbad. Grafen Ignatz und Casimir Potulicki aus Bobrek. Ferner Se. Hochw. Herr Joseph Alois Pukalski, Bischof, aus Tarnów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Eduard Graf Bukowski, Carl Bogdański und Zelislaus Wędrychowski nach Polen. Nikolaus Graf Gurowski und Heinich Szeliski nach Dresden. Alfred Graf Strachwitz nach Bochnia. Joachim Załuski nach Warschau. Heinrich Podczaski nach Szczawnica. Peter Traczewski nach Brzozów. Wladimir und Joseph Golcz, Johann Chwalibóg nach Wien. Anton Zaslowski nach Lemberg. Eustasius Fürst Czertwertyński nach Frankreich. Alex. Orłowski nach Podolien. Ferner Se. Hochwürden Herr Joseph Alois Pukalski, Bischof, nach Tarnów.

Amtsblatt.

Z. 14580. **Kundmachung.** (1935. 1-3)

Mit Bezug auf die Kundmachung vom 25. Juni 1860 Nr. 12381 wegen den bei den k. k. Finanz-Bezirks-Direction in den Monaten August und September l. J. abzuhaltenden Versteigerungen zur Verpachtung ärarischen Mauthstationen wird bekannt gegeben, daß die Pachtversteigerungen nicht bloß für die Daner des Verwaltungsjahres 1861 sondern auch für die Dauer der drei Verwaltungsjahre 1861, 1862 und 1863 werden vorgenommen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 20. Juli 1860.

N. 8951. **Lizitations-Ankündigung.** (1938. 1-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des der Stadtgemeinde auf Grundlage des k. Patentes vom 7. März 1849 (R. G. B. 154) §. 5 in den Ortschaften Piaski, Grzegórzki, Dąbie, Beszcz und Głembinów auf einem Flächenmaße vom 1053 Joch 634 □Klafter zustehenden Jagdrechtes, auf die Zeit vom 1. September 1860 bis 31. August 1866 am 8. August l. J. im Magistratsgebäude bei dem I. Magistrats-Departemente um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 15 fl. ö. W. jährlich.

Das Vadium beträgt 5 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Magistrats-Departements eingesehen werden.

Krakau, am 13. Juli 1860.

N. 2823. **Concurskundmachung.** (1939. 1-3)

Zu besetzen ist die zweite Kanzlistenstelle, bei der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia in der XII. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher dreihundert sechzig sieben Gulden fünfzig Kreutzer öst. Währ., und dem systemmäßigen Salz-Deputate von jährlich 15 Pfund pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle, haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Gewandheit im Kanzleifache, dann der Kenntniß einer slavischen, insbesondere der polnischen Sprache unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Salinen-Bergverwaltung in Bochnia verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 6. September 1860 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 25. Juli 1860.

Z. 8361. **Edict.** (1920. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird über das durch den provisorischen Vermögens-Verwalters Hrn. Dr. Kaczkowski z. Z. 7649 gestellte Ansuchen und in Gemäßheit des §. 91 der G. O. die executive öffentliche Feilbietung der auf 6971 fl. 18½ kr. ö. W. abgeschätzten, in die Cridamasse des Leib Kohane gehörigen Spezereiwaaren und Gewölbeeinrichtung bewilliget, und werden zu deren Vornahme drei Termine und zwar auf den 9. August, 20. August und 3. September 1860 jedesmal um 9 Uhr Vormittags mit dem Beifügen anberaumt, daß diese Feilbietung im cridatorischen Handlungsgewölbe gegen gleichbaare Bezahlung werde vorgenommen werden, dann, daß jene Fahrnisse an den zwei ersten Terminen nur über oder wenigstens um den Schätzungswerth, an dem dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Wovon der Cridator, dann der Massaverwalter und die bisher bekannten Gläubiger, dann die dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Gläubiger zu Handen des für dieselben in der Person des hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Kański mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki bestellten Curator verständget werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 20. Juni 1860.

N. 8969. **Edict.** (1922. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, daß zur Hereinbringung der von Josef Zubrzycki gegen die liegende Masse des Anton Gagatnicki ersiegten Summen pr. 5250 fl. ö. W. und 3610 fl. 68 kr. ö. W. s. N. G. behufs Feilbietung der Güter Sawa ein vierter Termin auf den 23. October 1860 um 9 Uhr Vormittags mit dem festgesetzt werde, daß diese Versteigerung unter den mit dem Beschlusse vom 21. Februar 1860 Z. 1161 festgestellten Bedingungen mit der einzigen Abänderung stattfinden werde, daß bei diesem Termine die genannten Güter auch unter dem Schätzungswerthe um jeden Anbot hintangegeben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 5. Juli 1860.

L. 8969. **Uwiadomienie.**

Tarnowski c. k. Sąd obwodowy wiadomym czyni, iż na zaspokojenie należytości, w kwotach 5250 złr. i 3610 złr. 68 kr. w. a. wraz z przynależytościami przez Józefa Zubrzyckiego przeciwko leżącéj masie Antoniego Gagatnickiego wywalczonéj przeznacza się czwarty termin przymusowéj sprzedaży dóbr Sawa, mianowicie na 23. Października 1860 o godzinie 9téj zrana z tym dodatkiem, że sprzedaż ta odbędzie się pod warunkami uchwałą z dnia 21. Lutego 1860 L. 1161 ustanowionemi z tą jedyną odmianą, iż w tym terminie wspomnione dobra także poniżéj ceny szacunkowéj za każdą cenę sprzedanemi będą.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 5. Lipca 1860.

Z. 1304. **Edict.** (1893. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht Neumarkt wird bekannt gemacht, es sei am 17. Jänner 1809 Jakob Kowalkowski Grundwirth aus Długopole, daselbst ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung verstorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt seines ältesten Sohnes Franz Kowalkowski unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre vom unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Jakob Mierzwa abgehalten werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Neumarkt, am 25. Mai 1860.

N. 1304. **Edykt.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowym targu niniejszem wiadomo czyni, iż w dniu 17. Stycznia 1809 zmarł Jakob Kowalkowski włościanin z Długopola, tamże bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia.

Sąd nieznając pobytu jego najstarszego syna Franciszka Kowalkowskiego, wzywa takowego, aby się w przeciągu roku jednego od dnia niżéj wyrażonego licząc, do tego Sądu zgłosił i swoje oświadczenia do spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie postępowanie spadkowe z zgłaszającemi się sukcesorami i z kuratorem dla niego w osobie Jana Mierzwy ustanowionym, prowadzonem będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nowy targ, dnia 25. Maja 1860.

N. 1637. **Edict.** (1913. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, daß nachdem die mittelst Edictes vom 28. März 1860 Z. 489 verlaubarte executive Feilbietung des der Marianna Gołuchowska gehörigen Hauses und Platzes Nr. 330 sammt Zugehör zur Befriedigung der Forderung des Martin Perłowski pr. 800 fl. CM. s. N. G. bei den auf den 26. Mai und 27. Juni bestimmten zwei Terminen fruchtlos versucht worden ist, diese Feilbietung bei dem 3. Termine auf den 28. Juli 1860 um 9 Uhr Vormittags, und zwar auch unter dem Schätzungswerthe von 1374 fl. 29 kr. öst. W. im Bezirksamtsgebäude stattfinden wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Mielec, am 8. Juli 1860.

N. 1637. **Obwieszczenie.**

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Mielcu podaje do powszechnéj wiadomości, iż przymusowa sprzedaż domu i placu pod Nr. 330 w Mielcu Maryanny Gołuchowskiéj własnego, na zaspokojenie przez Marcina Perłowskiego wygranéj sumy 800 złr. mk. z p. n. gdy w terminach sprzedaży edyktem z dnia 28. Marca 1860 do L. 489 na 26. Maja i na 27. Czerwca 1860 wyznaczone bezskutecznie upłynęły, w trzecim terminie, to jest: dnia 28. Lipca 1860 o godzinie 9téj rano a to nawet i poniżéj ceny szacunkowéj 1374 złr. 29 kr. w. a. w kancelaryi Urzędu powiatowego przedsięwziętą będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Mielec, dnia 8. Lipca 1860.

Kundmachung

(1930. 3)

der kais. königl. privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN.

Die P. T. Herren **Ochsenzüchter** und **Ochsenhändler** in Galizien werden aufmerksam gemacht, daß dieselben zur Vermeidung der Vermittlung von Mäklern und ähnlichen Zwischenpersonen die

Anmeldungen von Ochsen-Transporten

für die Beförderung auf der

k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn

und über dieselbe weiter, von den Herren Versendern auch brieflich pr. Post, unmittelbar bei den betreffenden Aufnahms-Stationen bewerkstelligen können.

In diesem Anmeldungsschreiben, welches frankirt, und an die Platz-Inspection der Aufnahms-Station adressirt sein muß, ist die Stückeanzahl des Viehtransportes, der Tag, an welchem solcher expedirt werden will und der Bestimmungsort wohin derselbe zu befördern ist, genau anzugeben, und gleichzeitig das vorgeschriebene

Angeld mit 1 fl. österr. Währ. pr. Stück

Ochsen oder Kuh, beizuschließen.

Auf Grund eines solchen Schreibens wird die betreffende Platz-Inspection die Anmeldung des angesagten Ochsen-Transportes bei dem Transport-Expedite im Namen des Herrn Versenders vermitteln und für denselben den Ansageschein in Verwahrung nehmen.

Beim Eintreffen des besagten Transportes in der Aufnahms-Station, hat vor Allem der Herr Versender oder dessen Bevollmächtigter, den auf diese Art gelösten Ansageschein bei der Platz-Inspection gegen Beibringung des postämtlichen Aufgabs-Recepisses über das Anmeldungsschreiben und Legitimation seiner Person, in Empfang zu nehmen, ferner auf Grund dieses Scheines die Verladung und Abfertigung seines Ochsen-Transportes, nach der betreffenden Reihenfolge, bei dem Transports-Expedite zu verlangen und nach bewerkstelligter Verladung sodann das erlegte Angeld, gegen Rückstellung des Ansagescheines zu erheben.

Das Angeld hat, nach §. 2 der veröffentlichten Frachten-Bestimmungen, für die richtige Beistellung des angemeldeten Transportes in der Weise zu haften, daß, wenn die Thiere an dem bestimmten Tage nicht beigestellt werden sollten, dieses an die Platz-Inspection eingesendete Angeld verfällt und nicht mehr rückerstattet wird.

Briefliche Anmeldungen, welchen das vorgeschriebene Angeld mit 1 fl. ö. W. pr. Stück, nicht beiliegt, dürfen von den Platz-Inspectionen und Transports-Expediten unter keinem Vorwande berücksichtiget werden.

Schließlich werden die P. T. Herren Ochsenzüchter und Ochsenhändler ersucht, jedem Ochsen-Transporte wenigstens **Einen Begleiter** beizugeben, welcher die Thiere mit dem betreffenden Zuge, von der Ausgangs- bis zur Endstation, unbedingt zu begleiten, in jeder Anhalts-Station seinen Transport in den Waggons zu revidiren und wahrgenommene Unfälle sogleich dem Zugsbegleiter behufs der Abstellung anzuzeigen hat. Ebenso wollen die Herren Versender, gleich beim Auftriebe der Ochsen zur Verladung in der Aufnahms-Station, die zum Anbinden der Thiere in den Bahnwaggons nöthigen **Stricke** beistellen, welche von dem Thierbegleiter in der Bestimmungs-Station wieder in Empfang zu nehmen sind.

Ochsen-Transporte, welchen Begleiter nicht beigegeben, oder für welche die zum Anbinden der Thiere erforderlichen Stricke nicht beigestellt werden, können von den Expediten nur auf **alleiniger Gefahr des Versenders**, zur Beförderung übernommen werden. Sollten jedoch die Herren Eigenthümer verlangen, daß die Ochsen unangebunden in den Bahnwaggons transportirt werden, so haben sie dieses ausdrücklich in den bezüglichen Frachtbriefen eigenhändig anzusetzen, und haben sie alle aus der Unterlassung des Anbindens entstehende Folgen zu tragen.

Wien, am 11. Juli 1860.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
29	2	26‴ 50	18·0	59	West schwach	heiter m. Wolken.		8·1	20·7
	10	26 34	13·8	80	„ mittel	trüb	Regen		
30	6	26 04	12·8	86	„ schwach				

N. 5897. **Lizitations-Ankündigung.** (1937. 2-3)

Von der k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß am 14. August 1860 in der Amtskanzlei des Neu-Sandezer k. k. Bezirksamtes die öffentliche Licitations-Verhandlung wegen Verpachtung der städtischen Mahl- und Brettsägemühle in Neu-Sandez auf die Dauer von 6 Jahren d. i. auf die Zeit von 1. November 1860 bis Ende October 1866 abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 300 fl. öst. W. das Vadium 30 fl. ö. W.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate Neu-Sandez angesehen werden.

Vorschriftsmäßig verfaßte und mit dem Vadium belegte schriftliche Offerten, können vor und während der Licitationsverhandlung bei dem k. k. Bezirksamte Neu-Sandez oder bei dem k. k. Licitations-Commissär überreicht werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 10. Juli 1860.

Wiener - Börse - Bericht

vom 27. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.70	65,90
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	80.90	80 25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70 20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62 25	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	128 —	128.50
„ 1854 für 100 fl.	93 75	94.—
„ 1860 für 100 fl.	95 75	96.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92 50	93.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	70. —	70 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.50	71 —
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	839 —	841 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	190 20	190.30
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 f. ö. W.	576 —	578 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1888.—	1890 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	256 50	257.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	190 50	191. —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.75	125.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	126 —	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst Währ oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	149 50	150.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	144.—	144.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441 —	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	190.—	200 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	370. —	375.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340 —	350.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	101.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	96 50	96 75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.25	91.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	— —
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 90	87 15
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	84.50	85.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	107.10	107.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99.—	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	116.—	117 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterházy zu 40 fl. CM.	82 50	83.—
Salm zu 40 „	37.50	38 —
Palffy zu 40 „	38.25	38.75
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.50
Windischgrätz zu 20 „	24.—	24 50
Waldstein zu 20 „	26.25	2 675
Keglevich zu 10 „	14 50	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	—.—	108.10
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	—.—	108.25
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	—.—	—.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	126.10	126 10
Paris, für 100 Franken 3½%	—.—	50 30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. — 4 Nkr.	— fl. — — Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. — 3⁵⁄₁₀ „	— fl. — — „
Kronen	17 fl. — 42 „	— fl. — — „
Napoleonsd'or	10 fl. — 11 „	— fl. — — „
Ruff. Imperiale	10 fl. — 37 „	— fl. — — „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,

Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)

Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.

Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.

Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.

Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.